

Buchbesprechung: Joachim Bauer „Lob der Schule“, Hoffmann und Campe, 2007

Bauers Buch ist als Antwort auf Buebs Lob der Disziplin zu verstehen. Bauer gelingt es hervorragend, neueste neuropsychologische Erkenntnisse verständlich darzustellen. Für Bauer ist der Motivationsaspekt zentral. „Das neuerdings gesungene Lob der Disziplin wird unseren Schulen nicht weiterhelfen. Wer nur nach mehr Disziplin ruft, beschäftigt sich mit den Symptomen, ohne zum Kern des Problems vorzudringen. Die entscheidende Frage lautet: Finden wir Zugang zur Motivation des Schülers?“ (Klappentext).

Anders als Bueb, der die fehlende Disziplin der Schüler und Schülerinnen beklagt, kritisiert Bauer, dass das (deutsche) Schulsystem Jugendliche entlässt, die aus der Schule nichts von dem mitnehmen, was einen Menschen fit fürs Leben macht: Selbstvertrauen, fachliches Basiswissen sowie soziale und emotionale Kompetenz. Verursacht wird dies vor allem dadurch, dass es nicht gelingt, die wichtigste Voraussetzung für Lernerfolg zu schaffen: Konstruktive, das Lernen fördernde Beziehungen. „Alles schulische Lehren und Lernen ist eingebettet in ein interaktives und dialogisches Beziehungsgeschehen.“ (S. 14).

Weshalb dies eine zentrale Rolle spielt, erläutert Bauer folgendermassen: „Neueste neurobiologische Studien zeigen: entscheidende Voraussetzung für biologische Funktionstüchtigkeit unserer Motivationssysteme sind das Interesse, die soziale Anerkennung und die persönliche Wertschätzung, die einem Menschen entgegengebracht werden“ (S. 20). Nur schon die Aussicht auf Anerkennung oder Wertschätzung ist motivationsfördernd. Andersherum bewirkt soziale Ausgrenzung oder Isolation Motivationshemmung.

Die notwendige Wertschätzung sollte in der Regel durch die nahen Bezugspersonen wie Eltern, Freunde, Verwandte aber auch durch Lehrpersonen erfolgen. Bleibt diese Wertschätzung aus, sind die Folgen nicht nur schulisches Versagen, sondern die Gefährdung der ganzen Entwicklung. Folgerichtig ist Bauer der Ansicht, dass die sogenannte „hydraulische Pädagogik“ (um Wasser durch ein Rohr zu pumpen, ist nichts weiter als hinreichend grosser Druck erforderlich) nicht zum Bildungserfolg beiträgt. Gefordert wird hingegen eine plastische Pädagogik, die sich den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen anpasst. Das heisst, die Kinder müssen begleitet werden, Beziehungsarbeit, welche Eltern und Lehrpersonen leisten müssen, ist notwendig.

Selbstverständlich ist dies nicht immer einfach und oft konfliktreich, und manchmal wird das Mass an dem, was die Schule leisten kann, überschritten. In solchen Fällen sollte externe Hilfe angenommen werden. „Es bleibt ein Geheimnis, warum sich Erziehungsberatungsstellen weit verstreut irgendwo in kirchlichen oder kommunalen Gebäuden befinden anstatt unmittelbar in oder neben Schulen, so wie dies zum Beispiel an einer Münchner Schule seit Jahren mit grossem Erfolg praktiziert wird.“ (S. 47).

Ein grosser Teil des Buches wird dem Lehrerberuf gewidmet. Bauer gibt viele hilfreiche Tipps zu den Themen „Beziehung zu Eltern, Beziehung innerhalb des Lehrerkollegiums, Selbstbewusstsein, gesund bleiben, Balintgruppen (Intervision), Auftreten“ usw.

Ein weiteres Kapitel ist mit „Eltern“ überschrieben. „Eltern spielen für die Frage, ob der Entwicklungs- und Bildungsprozess eines Kindes oder eines Jugendlichen gelingt, die zentrale Rolle.“ (S. 91) Bauer misst insbesondere dem Schuleintritt eine grosse Bedeutung zu. Zentral ist in dieser Phase eine Kooperation zwischen Schule und Elternhaus. Ob eine solche gelingt, hängt von den Eltern und auch von der Schule ab. Bauer plädiert für einen Schulvertrag zwischen Eltern und Schule. Der Vertrag umfasst 10 Regeln die beispielsweise folgendermassen lauten:

- „ Verhaltensgrundregeln in der Schule sind Respekt, Verzicht auf Gewaltandrohung und auf Gewalt.
- Respekt, Verzicht auf Gewaltandrohung und Gewalt gelten auch zu Hause.
- Schulleitung und Lehrkräfte verpflichten sich, Schüler in jeder Hinsicht zu fördern und zu unterstützen und mit deren Eltern zusammenzuarbeiten.
- Eltern verpflichten sich, bei Elternabenden zu erscheinen.“ usw. (S. 111).

Am Schluss des Buches befasst sich Bauer mit schulpolitischen Fragestellungen.

Das Buch von Bauer überzeugt durch seine Lesbarkeit und Praxisnähe ohne deswegen zu stark zu vereinfachen. Es gelingt ihm aufzuzeigen, dass es für eine erfolgreiche Schule mehr als Disziplin braucht. Das Buch ist Lehrpersonen und Eltern zu empfehlen, da es einerseits viele konkrete Tipps und Hinweise enthält, und diese andererseits auch in ein pädagogisches Konzept eingebettet sind.